

Frühling, Nebel im Ibmer Moor: Im Morgengrauen ertönt ein Meckern. Steckt da eine Ziege fest? Dann lüftet die Sonne den Nebel und damit das Geheimnis: Die Bekassine, Vogel des Jahres 2013, balzt über ihrem Revier. Das Meckern erzeugt sie beim rasanten Sturzflug mit den abgespreizten Schwanzfedern.



Verstummt die Himmelsziege?

Die Himmelsziege, wie die anspruchsvolle Feuchtgebietsbewohnerin auch genannt wird, gehört zu den seltensten Brutvögeln Österreichs. Kaum 70 Brutpaare sind hierzulande zu finden. Wie fast überall in Mitteleuropa sind ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Die Gründe sind immer die gleichen: Zerstörung von Feuchtwiesen und Mooren sowie Entwässerungen nehmen der Bekassine den Lebensraum.

Und so ist ihre eindrucksvolle Balz nur mehr in wenigen großen Feuchtgebieten zu erleben: Das Ibmer Moor in Oberösterreich sowie Waller- und Irrsee in Salzburg beherbergen noch die größten österreichischen Brutbestände.

Meister der Tarnung

Außerhalb der Balzzeit ist der rotbraungestreifte Vogel sehr unauffällig – zu gerne versteckt er sich zwischen Seggenbühten und Binsen. Auch das Nest mit dem brütenden Weibchen ist perfekt getarnt. Sobald die Jungen geschlüpft sind, kümmern sich beide Eltern um sie, führen sie zu günstigen Nahrungsplätzen und füttern sie – ungewöhnlich für Nestflüchter – in den ersten Lebenstagen.

Bei Gefahr für die Brut versuchen die Altvögel den Feind durch auffälliges Verleiten von der Nachkommenschaft abzulenken. Manchmal transportiert sie die Kücken sogar zwischen Schnabel und Beinen eingeklemmt aus der Gefahrenzone.

Stochern im Schlamm

Ihre Nahrung holt die Bekassine vor allem aus dem weichen Boden: Um kleine Krebse, Würmer, Schnecken und Insekten zu erbeuten, wird der Schnabel als spezialisiertes Stocherwerkzeug eingesetzt. Im weichen, schlammigen Boden ertastet sie mit der Schnabelspitze die Beute und kann sie dann mit Hilfe des biegsamen Oberschnabels ergreifen und schlucken. Voraussetzung ist allerdings, feuchter, weicher Boden. Da sie bei dieser Art der Nahrungssuche nicht nach Feinden Ausschau halten kann, frisst sie kaum auf offenen Schlammflächen, sondern immer in oder am Rand der Vegetation, wo sie sich auf ihre Tarnung verlässt.

Verwandtschaft

Von Polen nord- und nordostwärts brütet die Doppelschnepfe, auf Finnland und Skandinavien konzentriert ist die Zwergschnepfe – die Schnepfenverwandtschaft ist allgemein im feuchtkalten Norden Europas eher zu Hause.

Für die Bekassine liegt Österreich am südlichen Rand des Brutgebiets – auch sie hat in nördlichen Gefilden ihren Verbreitungsschwerpunkt. Dementsprechend ist sie bei uns auf dem Durchzug auch ungleich häufiger zu beobachten als während der Brutzeit. Doch um den Vogel des Jahres auch als Brutvogel bei uns zu erhalten, müssen die letzten verbliebenen Feuchtgebiete gesichert, und bereits entwässerte renaturiert werden. Nur so kann das Meckern der Himmelsziege auch in Zukunft bei uns erklingen!

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



Foto: W. Trimmel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Verstummt die Himmelsziege? Bekassine: Vogel des Jahres 2013 4](#)